

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

**Band:** 64 (1986)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Jahresbericht 1985 des Zentralpräsidenten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jahresbericht 1985 des Zentralpräsidenten

Die Jahresberichte der einzelnen Vereine für Pilzkunde des Verbandes widerspiegeln mit aller Deutlichkeit die Dürftigkeit der diesjährigen Pilzernte. Auf Grund der zu lange andauernden Trockenheit wurden nur sehr wenige Pilze gefunden. Verschiedene Veranstaltungen mussten deswegen abgesagt werden oder wiesen nicht den sonst üblichen Erfolg auf. Die Angaben in den von den Vereinen abgelieferten Jahresberichten zeigen deutlich auf, dass die jeweiligen Bestimmungsabende die hauptsächliche Tätigkeit der Vereine im abgelaufenen Pilzjahr bildeten (17 im Mittel pro Jahr). Anschliessend folgen die Pilzexkursionen (4 im Mittel), die Einführungskurse in die Pilzkunde und die Pilzausstellungen (25 durchgeführte Ausstellungen). Bis zum Stichtag (1. Dezember) habe ich nur 50% der ausstehenden Berichte erhalten! Speziell danken möchte ich den Vereinspräsidenten, die sich bemüht haben, ihren Jahresbericht bis zum festgesetzten Termin abzuliefern. Die verschiedenen Veranstaltungen des Verbandes konnten trotz des grossen Pilzmangels im Jahre 1985 normal durchgeführt werden: die traditionelle Zusammenkunft auf dem Mont Soleil bei Cerneux-Péquignot, die Bestimmungsabende in Derendingen, die Bestimmungstage der französischen Schweiz in St-Imier, die Pilzbestimmerwoche in Meienberg, der Pilzlehrkurs in Delémont und die Tagung der Wissenschaftlichen Kommission des Verbandes in Lyss. Ich möchte an dieser Stelle meinen tief empfundenen Dank allen Verantwortlichen und Organisatoren dieser verschiedenen Veranstaltungen ausdrücken, sowie auch allen Teilnehmern an diesen Anlässen für ihr aktives Mitmachen und ihre Motivation danken. Sieben Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde haben am 9. Europäischen Kongress für Mykologie in Oslo teilgenommen.

Das Jahr 1985 wird trotzdem in die Geschichte der schweizerischen Pilzkunde eingehen. Am 12. Januar 1985 konnte in Bern die Schweizerische Mykologische Gesellschaft aus der Taufe gehoben werden. Es handelt sich dabei um eine Institution, die allen Interessenten an wissenschaftlichen Problemen auf dem Gebiete der Mykologie offensteht. Ich wünsche dieser neuen Gesellschaft guten Erfolg für die Zukunft, damit sie ihre Aufgaben und Ziele, die sie sich gesetzt hat, auch erfüllen und erreichen kann.

Die Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde (SZP) konnte im Jahre 1985 10 mal erscheinen. Dabei war jede Nummer mit einer hochkarätigen Farbtafel bereichert. Ich danke den Redaktoren Heinz Göpfert und François Brunelli für ihren unermüdlichen Einsatz. Danken möchte ich aber auch gleichzeitig den Autoren für ihre Mitarbeit. Denn ohne sie könnte die SZP nicht existieren. Auch zwei Nummern der Zeitschrift «Mycologia Helvetica» sind im Verlaufe des Jahres 1985 wieder erschienen. Eine erste Nummer im gewohnten Umfang. Die zweite Nummer dann mit Rücksicht auf die grosse Anzahl Beiträge in bedeutend erweitertem Umfang. Ich bin sehr stolz, dass es dem Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde gelungen ist, die Herausgabe dieser gediegenen Fachzeitschrift, die die Mycologia Helvetica darstellt, vorzubereiten und finanziell und moralisch zu unterstützen. Dank der Mithilfe von Prof. Heinz Cléménçon und der bereits erwähnten Redaktoren weist unsere Mycologia Helvetica ein recht hohes wissenschaftliches Niveau auf. Bei den Mykologen weiterum auf der Welt beginnt sie, anerkannt und auch geschätzt zu werden. Ein Zeugnis dieser Anerkennung sind die zahlreichen Beiträge, die von Autoren aus der Schweiz und aus dem Ausland stammen. Der Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde hat mit der Ermöglichung der Herausgabe der Mycologia Helvetica eine grosse Anstrengung für das Ansehen der schweizerischen Mykologie geleistet. Ab Neujahr 1986 wird die Mycologia Helvetica von der Schweizerischen Gesellschaft für Mykologie übernommen und verwaltet. Ich wünsche der Mycologia Helvetica für die Zukunft immer mehr Erfolg.

Im Herbst des Jahres 1985 erschien der zweite Band aus der Serie «Funghi et boschi del Cantone Ticino». Ich möchte an dieser Stelle nicht verfehlten, den Autoren aus dem Tessin für diese gelungene Verwirklichung recht herzlich zu gratulieren. Das Werk soll in nächster Zeit durch zwei Ergänzungsbände vervollständigt werden.

Ebenfalls im letzten Herbst hat der Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde eine finanzielle Anstrengung unternommen, damit es möglich war, jedem Verbandsmitglied ein Exemplar der Sondernummer «Pilze» der Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN) zukommen zu lassen. Die ausgezeichnete Gestaltung dieser Sondernummer über Pilze haben wir Frau Beatrice Senn-Irlet

zu verdanken, die Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission unseres Verbandes ist. Schlussendlich möchte ich allen Mitgliedern des Verbandsvorstandes danken für die weitsichtige und humorvolle Erfüllung ihrer Pflichten, die sie im Verlaufe des vergangenen Jahres zu bewältigen hatten. Ebenso möchte ich auch allen Verantwortlichen von Kommissionen und von speziellen Anlässen im Rahmen des Verbandes bestens danken.

Am Schluss meines Berichtes möchte ich noch von einzelnen Vereinen für Pilzkunde als «selten» gemeldete Pilzfunde aufführen:

Biberist:	Melanotus phillipsii, Hydropus marginellus
Glarus:	Lepista piperata
Le Locle:	Gomphidius corallinus, G. roseus, Omphalia oniscus, Russula aquosa, R. pseudo-integra, Flammula scamba
Solothurn:	Peziza emileia, Cystoderma jasonis, eingeschnittener Öhring ( <i>Otidea alutacea</i> ), Warzenfüssiger Weichritterling ( <i>Melanoleuca verrucipes</i> )
Tramelan:	Pluteus leoninus, P. lutescens, Cortinarius spilomeus, C. foetens, Tricholoma pardnum, Lyophyllum carneum, Amanitopsis subalpina, Lycoperdon mammaeforme, Russula consobrina, Volvaria media.

J. Keller

(Übersetzung: R. Hotz)

## Une clé auxiliaire pour déterminer des Polypores formant des chapeaux

Les mycologues de langue allemande ont la chance, depuis 1984, d'avoir à leur disposition une flore analytique pour les Aphyllorhiales, les Hétérobasidiomycètes et les Gastromycètes: il s'agit du «Jülich», comme on le nomme déjà, dont le titre exact est: «Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze». Cet ouvrage s'oriente essentiellement vers la systématique, ce qui est le propre de toute flore analytique, c'est à dire que les clés conduisent successivement aux familles, aux genres et enfin aux espèces. Ce mode de faire, très scientifique, présente l'avantage de présenter clairement les affinités des espèces groupées dans le même genre. Pour le mycologue amateur peu expérimenté, ces clés dichotomiques pourraient ne pas être toujours à son avantage pour une détermination; d'une part les aiguillages reposent souvent sur des caractères microscopiques et d'autre part des espèces relativement ressemblantes sur le plan macroscopique y apparaîtront parfois assez disséminées dans la flore analytique. Il peut arriver alors qu'une espèce en principe facile à déterminer macroscopiquement exige une pénible et longue recherche dans le dédale des clés, en vue de son identification.

C'est pourquoi, pour un groupe restreint d'Aphyllorhiales — les espèces pilées — j'ai essayé d'établir une clé auxiliaire qui devrait permettre une détermination relativement rapide, en n'utilisant que des caractères macroscopiques. A cet effet, par étapes successives, j'ai reclassé ces champignons en groupes plus ou moins importants caractérisés chaque fois par un élément macroscopique généralement bien reconnaissable. Pour une détermination précise de l'espèce, on consultera ensuite le «Jülich», car j'ai utilisé la nomenclature utilisée dans cet ouvrage. (On peut ajouter que Jülich mentionne généralement l'un ou l'autre synonyme, ce qui pourrait ci et là permettre de faire le lien, par exemple, avec le Bourdot et Galzin. N. d. t.)

Pour tenir compte du large éventail de variations d'aspect de beaucoup de Polypores, certaines espèces sont portées plusieurs fois dans la clé auxiliaire. Cependant, dans un espace si restreint, il n'est pas possible de prendre en compte toutes les formes éventuelles, en particulier les stades d'extrême jeunesse ou d'extrême vieillesse. De plus je me suis limité aux espèces dont la détermination macroscopique semble normalement possible et qui ont déjà été trouvées en Suisse (ou qui devraient probablement s'y trouver). Pour une part des Polypores de cette clé auxiliaire, je ne les connais pas personnellement ou bien je les connais insuffisamment; je me suis donc appuyé sur la littérature à ma disposition et malheureusement ces données sont parfois peu claires et même parfois contradictoires. Je prie par conséquent les lecteurs de considérer ce travail comme une sorte de «prototype»: toute proposition pour l'améliorer et toute indication d'éventuelles erreurs seraient donc considérées comme bienvenues.